

Zur Variabilisierung der Diminutivbildung im 18. Jahrhundert

Alfred Lameli (Philipps-Universität Marburg)

Der Vortrag behandelt den Umbau der Diminutivbildung in der Schriftsprache des 18. Jahrhunderts. Dieser Umbruch ist wesentlich an die Konkurrenz der Suffixe *-lein-* und *-chen* gebunden, die historisch eine ähnliche Tiefe aufweisen. Während in den Dialekten die Verteilung der Suffixe regional variiert, sind die Verhältnisse in der Schriftsprache anders. Schon in den frühneuhochdeutschen Schriften dominiert das *-lein-*-Suffix klar. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts steht das *-chen-*-Suffix in stark zunehmender Verwendung und dominiert schließlich die Texte jener Zeit. Über die Phase des Umbruchs ist die Forschung gut informiert (Schebben-Schmidt 1990). Hingegen ist der Mechanismus des Umbaus lange Zeit nicht näher erfasst worden. Es scheint hier der Fall einer semantischen Stärkung vorzuliegen, der das Phänomen in den Übergangsbereich von Semantik und Pragmatik einordnet. Der Vortrag führt vor diesem Hintergrund die Ergebnisse einer umfangreichen Korpusanalyse vor (Lameli 2018), diskutiert mögliche Faktoren des Umbruchs und zeichnet die regionale Verbreitung des Umbruchs nach.

Literatur

- Lameli, Alfred (2018): The replacement of diminutive suffixes in the New High German period – A time series analysis in word formation. In: *Journal of Historical Linguistics* 8(2), 273–316.
- Schebben-Schmidt, Marietheres (1990): Studien zur Diminution in der deutschen Schriftsprache des 18. Jahrhunderts. *Deutsche Sprachgeschichte. Grundlagen, Methoden, Perspektiven* ed. by Werner Besch, 313-321. Frankfurt/Main et al.: Lang.